

gemeinsam mit dem parteilosen Betriebsleiter, dem Fertigungsleiter und den Meistern sofort nach Bekanntwerden des Aufrufs der Parteileitung Maßnahmen über den technischen Fortschritt in ihrer Betriebsleitung berieten und gab den Inhalt dieser Maßnahme bekannt. Die Genossen der Redaktion gingen in diese Betriebsleitung und sprachen auch mit den Arbeitern an den Maschinen. Sie konnten feststellen, daß die Kollegen viele gute Vorschläge zu machen hatten. Der Einrichter Rudolf Wagler kritisierte, daß in seiner Abteilung noch nicht über den Plan 1956 diskutiert worden sei, daß es aber in der Abteilung viele Dinge gäbe, die besprochen werden müßten. Ein anderer Kollege, der Werkzeugmacher Willy Stiebritz, wies u. a. darauf hin, daß Neuerermethoden den Kollegen richtig erläutert werden müßten, damit sie ihrerseits Anregungen geben könnten. Die Ergebnisse der Aussprache in dieser Betriebsleitung wurden in einem redaktionellen Artikel zusammengefaßt und veröffentlicht. Die Hinweise der Kollegen waren für die Redaktion gleichzeitig Anregung, wie sie den Kollegen durch entsprechende Artikel weiterhelfen könnten.

Auch über andere gute Beispiele berichtete die Betriebszeitung. Sie veröffentlichte deshalb das Beispiel aus der Leitung des Optischen Betriebs, weil hier die Genossen, an der Spitze der Betriebsleiter und Volkskammerabgeordnete Werner Schubert, mit den Belegschaftsmitgliedern beharrlich über die Fragen des technischen Fortschritts diskutierten, so daß allein in diesem Betrieb über 150 gute Vorschläge von den Produktionsarbeitern gemacht wurden, die noch in diesem Jahr einen volkswirtschaftlichen Nutzen von über einer Million DM bringen werden.

Unter der Überschrift „Gutes Beispiel der Abteilung Optik-Mikro-Linsen“ erschien ein Artikel, in dem gezeigt wurde, was die einzelnen Kollegen vorgeschlagen hatten, wobei die Kollegen namentlich genannt wurden. Darin konnte man zum Beispiel lesen, daß Kollege Pätzold vorschlug, die kleine Zylindermaschine in der Abteilung zu automatisieren, damit sie den höheren Anforderungen gerecht würde. Außerdem wäre dadurch eine Erhöhung der Rentabilität der Abteilung zu erreichen.

Weil verschiedene Vorschläge der Arbeiter nicht ohne Mitarbeit der Konstrukteure und Wissenschaftler verwirklicht werden können — denn viele Kollegen haben gute Gedanken, können sie aber nicht ausarbeiten —, schlug die Redaktion der Betriebszeitung vor, daß Konstrukteure und Wissenschaftler den Kollegen durch Übernahme von Patenschaften dabei helfen sollten.

Mit der Veröffentlichung solcher guten Beispiele wollte die Betriebszeitungsredaktion erreichen, daß sich immer mehr Werktätige aktiv in die Vorbereitung der ökonomischen Konferenz einschalten.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß während der Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz ein Wettbewerb um den besten Verbesserungsvorschlag durchgeführt worden ist. Dieser Wettbewerb war eingeleitet durch einen Offenen Brief des Werkleiters an alle Belegschaftsmitglieder, veröffentlicht in der Betriebszeitung. Um diesen Wettbewerb zu unterstützen, berichtete die Betriebszeitung nicht nur über den jeweiligen Stand des Wettbewerbs, sondern brachte dazu noch satirische Zeichnungen. Diese Zeichnungen sollten die Kollegen immer wieder daran erinnern, daß es auch auf ihre Verbesserungsvorschläge ankomme. Einige Unterschriften zu diesen Zeichnungen lauteten zum Beispiel: „Ein Knoten im Taschentuch? Richtig, ich wollte ja einen Verbesserungsvorschlag einreichen!“ „Durch schlechte Arbeitsorganisation keine Arbeit, Maxe? Liättste deinen Ver-